



1999 beschloss das Berliner Abgeordnetenhaus das sogenannte „Planwerk Innenstadt“ als städtebauliches Leitbild. Dieses „erfindet die Stadt nicht neu, sondern entdeckt verschüttete Lebensadern der Berliner Innenstadt wieder“. Allerdings konnte man sich damals nicht dafür entscheiden, das Planwerk auch als städtebauliche Leitlinie für das Marienviertel und Heiliggeistviertel zu übernehmen.

Nach Meinung des Vereins *Berliner Historische Mitte* ist dies jedoch dringend erforderlich, denn die große namenlose Fläche zwischen Kirche und Rathaus ist alles andere als urban zu nennen. Städtisches Leben wäre hier nur zurückzugewinnen, wenn man dieses „Loch im Zentrum“ nach einer ausführlichen öffentlichen Diskussion wieder bebaute – freilich unter Zugrundelegung des historischen Vorkriegs-Straßengrundrisses; mit origineller und vielfältiger Architektur, mit Mischnutzungen von Wohnen und Kleingewerbe, mit Sichtachsen, attraktiver Gastronomie und im inneren Bereich auch ohne Autos.

Wie auch immer die städtebauliche Zukunft der historischen Mitte in den nächsten Jahren aussehen wird: Bevor hier irgendjemand etwas plant und baut, sollte er sich zunächst einmal mit der über 800-jährigen Geschichte des Ortes gründlich auseinandersetzen.

Der Förderverein *Berliner Historische Mitte e.V.* strebt die Wiederbelebung des Berliner Stadtkerns zwischen Marienkirche und Rotem Rathaus, Spreekanal und Stadtbahn an. Dieser älteste Teil Berlins, der vor dem Zweiten Weltkrieg über acht Jahrhunderte hindurch dicht bebaut war, wurde 1945 durch die Bombardierungen in seiner Substanz schwer beschädigt. Nach der Enteignung des Privatbesitzes von Grund und Boden wurden in den 60er Jahren vom Ost-Berliner Magistrat zahlreiche nur kriegsbeschädigte, aber noch bewohnte Gebäude abgerissen und so die gewachsene stadtkulturelle Identität einer vorgeblich untergegangenen Epoche beseitigt. Das Netz der Straßen und Plätze wurde vorsätzlich ausgelöscht – nichts sollte mehr an die Altstadt Berlins erinnern.

Stattdessen schuf man 1969 ein Ensemble namens „Staatsachse“. Mit dem 365 Meter hohen Fernsehturm als Herzstück des General-Bebauungsplans für die Hauptstadt der DDR wollte man dem Zentrum des Staates „Symbolkraft verleihen“. Die städtebaulichen Großmachtphantasie der DDR wurde 1979 als Gesamtanlage unter Denkmalschutz gestellt und dabei blieb es auch nach der Wende.





Oben: Marienkirche, 1884

Unten: Marienkirche heute



Der Verein **Berliner Historische Mitte e.V.**, Förderverein zur Wiedergewinnung des alten Stadtkerns wurde im Sommer 2008 gegründet. In der Satzung heißt es:

»Der Zweck des Vereins besteht in der Erforschung und Förderung der historischen Kenntnisse über den Berliner Stadtkern, sein Schicksal und seine Zukunft in der breiten Öffentlichkeit. Er setzt sich ein für die Erhaltung beziehungsweise die Wiedergewinnung wertvoller historischer Bausubstanz, insbesondere zwischen Brandenburger Tor und Alexanderplatz.«

Wenn auch Sie Interesse haben an der wechselvollen Geschichte des historischen Stadtkerns Berlins und vor allem auch an der Gestaltung seiner Zukunft, dann kommen Sie doch unverbindlich zu einer der öffentlichen Vortragsveranstaltungen – oder werden Sie gleich Mitglied...

Berliner Historische Mitte e.V.

c/o Beate Schubert
Fischottersteig 7
14195 Berlin

www.berliner-historische-mitte.de

Telefon: 030 - 8 26 15 44

Mitgliedsbeitrag: 50 Euro pro Jahr
Ehepartner und Studenten: 25 Euro pro Jahr

Kontoverbindung: Commerzbank Berlin
BLZ: 100 400 00 / Konto-Nr. 1140 888 00

Vorsitzende: Beate Schubert
Stellv. Vorsitzende: Dr. Helmut Maier, Hubertus Müller
Schatzmeisterin: Ullrike Rohkamm

